

Zu einer Pressemitteilung der Grünen zum Thema „Klimakonzept für Bad Orb“ nimmt eine Leserin in folgendem Schreiben Stellung. Wir weisen darauf hin, dass Leserbriefe nicht die Meinung der GNZ-Redaktion widerspiegeln. Kürzungen behalten wir uns vor.

### ■ Energie sparen, nur ein Marketing-Gag?

Nach den Worten von Reiner Bousonville (GNZ vom 15. Januar) ist Energie sparen ein Marketing-Gag, was allerdings nicht unwidersprochen bleiben kann. Wenn Bousonville, Fraktionsvorsitzender der Kreistags-Grünen, die Klimaschutz-Aktivitäten der Stadt Bad Orb kritisiert und diffamiert, so darf man sich ruhig fragen, ob dieser Kreistagsabgeordnete der Grünen wieder einmal ein Problem mit den demokratischen Rechten der Bürger hat. Von ihm werden Wege zu möglicher Energie-Einsparung als inhaltsloser Marketing-Gag abgetan. Bei den Grünen scheint Klimaschutz inklusive Stromversorgung eines hochindustrialisierten Landes alleine durch regenerative Energien, allen voran mit Windkraft als Allheilmittel, gewährleistet zu sein. Und wehe, wer diese Ansicht nicht zu 100 Prozent mitträgt, dem wird Windkraft-Blockade und kosmetische Verschleierung durch die Entwicklung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes vorgeworfen. Klimaschutz durch Energiesparen scheint bei Bousonville ein Fremdwort zu sein. Ihm gefällt es nicht, wenn Kommunen eigene, neue Wege zum Energiesparen suchen und gehen.

Eigentlich müsste es inzwischen auch bei den Grünen angekommen sein, dass wir über unsere Verhältnisse leben und die eigenen Ressourcen und die armer Länder und späterer Generationen rücksichtslos ausbeuten. Eigentlich müsste es inzwischen auch bei den Grünen angekommen sein, dass die meiste Energie in unserem Land zum Heizen benötigt wird, wo es demzufolge auch das höchste Einsparpotenzial gibt. Genau hier ist also der

richtige Ansatz zum Energiesparen zu suchen.

Wind und Sonne mögen gute Energiequellen darstellen und werden nicht infrage gestellt. Da sie aber nicht grundlastfähig, dafür aber hochsubventioniert sind und der Strom im erforderlichen Umfang in den nächsten 20 bis 30 Jahren aufgrund fehlender technischer Möglichkeiten nicht gespeichert werden kann, ist das Ende der guten Wirtschaftslage (nicht nur in Hessen) ohne zuverlässige Stromversorgung bald abzusehen. Mit der Idee des hessischen Wirtschaftsministers, Tarek Al-Wazir, dass die Waschmaschine dann eben nur dann läuft, wenn die Batterie in der Garage aufgeladen ist (so vorgeschlagen in seiner Antrittsrede im hessischen Landtag im September 2014), ist kein Arbeitsplatz mehr zu gewinnen. Man darf sich in diesem Zusammenhang ruhig einmal fragen, warum unsere Nachbarländer auf den deutschen Zug der „Weltklima-Retter“ nicht aufspringen.

Warum ist Bousonville eigentlich nicht zu der fraglichen Info-Veranstaltung in die Bad Orber Konzerthalle gekommen? Interessiert ihn das Thema Energiesparen nicht? Vor 30 Jahren ketteten sich Grüne beim Bau der Frankfurter Startbahn West noch an Bäume, um gegen das Fällen zu protestieren. Heute plädieren genau dieselben Leute für die Zerstörung ganzer Wälder in den hessischen und bayerischen Mittelgebirgen durch den Bau von Windkraftanlagen und suggerieren noch, die betroffenen Bürger würden trotz gewaltiger Naturzerstörung, gesundheitlicher Gefahren, absehbarer unzuverlässiger Stromversorgung und ständig steigender Strompreise positiv zu dieser Politik stehen. Wenn die Energiewende, die Abkehr vom Atomstrom und die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes wirklich gewollt sind, müssen die Energie-Verbraucher einbezogen werden. In Bad Orb beträgt der Strombedarf lediglich 13 Prozent des gesamten Energieverbrauchs. Und für diesen schon marginal zu nennenden Anteil fordert Bousonville die Zerstörung der Natur.

**Helga Koch  
Bad Orb**